

# AKUT

2-2020

[www.aerzte-ohne-grenzen.de](http://www.aerzte-ohne-grenzen.de)



Auf der Flucht  
**EIN MARATHON,  
DER NICHT ENDET**

Coronavirus  
**WELTWEIT IN  
ALARMBEREITSCHAFT**





## Liebe Leser\*innen,

stellen Sie sich vor, in Ihrem Umfeld gibt es jemanden, der positiv auf Corona getestet wurde. Sie können sich jedoch kaum vor einer Ansteckung schützen. Denn in dem Lager, in dem Sie mit 65.000 anderen Menschen leben, fehlt es an Wasser, Seife und Platz. Noch schlimmer: Wer erkrankt, darf nicht hinaus und kann nicht isoliert werden. Denn das Vertriebenenlager liegt zwischen den Fronten eines Krieges. Dies ist die Realität der Menschen in Al-Hol im Nordosten Syriens.

Unsere Teams sind sehr besorgt, was die Coronavirus-Pandemie für die Menschen in Syrien bedeutet. Auch im Bürgerkriegsland Jemen gibt es erste Fälle, in Bangladesch vor den Toren des weltweit größten Flüchtlingslagers ebenfalls. Dort wie in mehr als 70 anderen Ländern unterstützen wir den Kampf gegen das Coronavirus (s. Seite 10). Wir bauen Behandlungszentren auf, trainieren Personal und leisten Aufklärungsarbeit. Aber die Kapazitäten nicht nur unserer Teams sind begrenzt. Deshalb mahnen wir zu internationaler Solidarität: Schutzausrüstung für medizinisches Personal muss nach Bedarf und nicht nach finanziellen Möglichkeiten verfügbar sein. Sonst drohen Gesundheitssysteme zusammenzubrechen. Medikamente und Impfstoffe müssen – wenn es so weit ist – für alle Menschen zugänglich sein.

Mit Ihren Spenden leben Sie diese weltweite Solidarität bereits vor. Dafür danke ich Ihnen von Herzen.

Ihr Florian Westphal, Geschäftsführer





BRASILLEN © Mariana Abdalla/MSF



JEMEN © MSF

- 4 **AUS UNSEREN PROJEKTEN**
- 6 Auf der Flucht  
**EIN MARATHON, DER NICHT ENDET**
- 10 Coronavirus-Pandemie  
**WELTWEIT IN ALARMBEREITSCHAFT**
- 12 Götz Gerresheim im Porträt  
**VOM KRIEG IN DIE CORONA-KRISE**
- 14 Jahresbericht 2019  
**ZAHLEN UND FAKTEN**
- 18 Interview  
**AN DER SEITE UNSERER PATIENT\*INNEN**
- 19 Gemeinsam helfen  
**ONLINE-SPENDENAKTION**

IMPRESSUM

ÄRZTE OHNE GRENZEN  
Am Köllnischen Park 1, 10179 Berlin

REDAKTION: Annika Schäfer | MITARBEIT: Barbara Gerold-Wolke, Gudrun Köhler (Produktion), Oliver Krull (Lektorat), Malte Mühle, Lars Pfeiffer, Änne Rosenberg | VERANTWORTLICH: Annette Dörrfuß | LAYOUT: Moniteurs, Berlin | LITHO: highlevel, Berlin | DRUCK: Drescher Full-Service Versand GmbH | ERSCHEINUNGSWEISE: dreimal jährlich | AUFLAGE: 284.000, gedruckt auf 100% Altpapier, mit dem blauen Umweltengel ausgezeichnet und klimaneutral produziert. Die Kosten für Produktion und Versand eines AKUTs liegen bei 81 Cent. | REDAKTIONSSCHLUSS: 04.05.2020

TITELBILD: GRIECHENLAND: In unserer Klinik auf Lesbos untersucht unser Team einen Flüchtling aus dem Camp Moria. Er zeigt Symptome einer möglichen Covid-19-Erkrankung. © Peter Casaer/MSF

FOLGEN SIE UNS





Aktuell ist **ÄRZTE OHNE GRENZEN** in mehr als 70 Ländern aktiv. Derzeit sind 121 Mitarbeiter\*innen aus Deutschland in 40 Ländern im Einsatz.

# AUS UNSEREN PROJEKTEN

BURKINA FASO  
SIERRA LEONE

## BURKINA FASO

### Epidemien verschärfen Notlage

850.000 Menschen mussten in den vergangenen Monaten vor Kämpfen in Burkina Faso fliehen. Mehr als hundert Gesundheitseinrichtungen schlossen aufgrund der Gewalt, viele weitere arbeiten mit minimaler Kapazität weiter. Verschärft wird die Lage durch die saisonale Zunahme von Malaria und Mangelernährung, im März ist zudem Covid-19 ausgebrochen. Unsere Teams führen die regulären Projekte weiter und versorgen mit mobilen Kliniken und einem Netzwerk von Gesundheitshelfer\*innen auch Menschen in schwer erreichbaren Gebieten. Zudem unterstützen wir den Kampf gegen das Coronavirus.

## SIERRA LEONE

### Mehr Gesundheitspersonal

ÄRZTE OHNE GRENZEN hat für 47 Krankenpflegekräfte und Hebammen aus Sierra Leone die zweijährige medizinische Ausbildung in Ghana gefördert. Nach ihrer Rückkehr arbeiten sie landesweit in verschiedenen Gesundheitseinrichtungen, darunter dem Hangha-Krankenhaus von ÄRZTE OHNE GRENZEN im Distrikt Kenema. Die Aus- und Weiterbildung sowie Supervision von medizinischem Personal ist eine unserer Prioritäten im Land. Infolge der Ebola-Epidemie von 2014 bis 2016 und schwerer Ausbrüche von Lassa-Fieber waren in Sierra Leone mehrere Hundert Mitarbeiter\*innen des Gesundheitswesens gestorben.

## MALAWI

### Impfschutz gegen Gebärmutterhalskrebs

Im Januar hat ÄRZTE OHNE GRENZEN mit dem malawischen Gesundheitsministerium im Bezirk Chiradzulu mehr als 8.500 Mädchen gegen humane Papillomviren (HPV) geimpft, Hauptauslöser von Gebärmutterhalskrebs. Die Impfung bietet einen wirksamen Schutz, ist aber in ärmeren Ländern kaum verfügbar. Malawi verzeichnet hohe Neuinfektions- und Todesraten. Wir betreiben dort unser größtes Projekt zur Prävention, Früherkennung und Behandlung. Gebärmutterhalskrebs tötet in 42 Ländern weltweit mehr Frauen als jeder andere Krebs.



Unsere Mitarbeiterin informiert Mädchen in Malawi über die HPV-Impfung.  
© Alle Fotos: Nadia Marini/MSF

■ Länder, in denen unsere Teams gegen Covid-19 aktiv sind (Auswahl)

WELTWEIT

## Unser Einsatz gegen das Coronavirus

In mehr als 70 Ländern weltweit unterstützen unsere Teams den Kampf gegen das Coronavirus. Mitte März haben wir zum Beispiel damit begonnen, in Norditalien u. a. drei Krankenhäuser bei der Versorgung von Covid-19-Erkrankten zu unterstützen. Seitdem haben wir unsere Aktivitäten kontinuierlich erweitert, und wir passen diese laufend an.

ÄRZTE OHNE GRENZEN kämpft bereits seit Jahrzehnten gegen Epidemien wie Masern, Cholera und Ebola. Unsere Expertise bringen wir nun im Austausch mit der Weltgesundheitsorganisation (WHO) und den Gesundheitsministerien der betroffenen Länder ein. Wir beraten Behörden, Kliniken und Pflegeeinrichtungen zu Maßnahmen des Infektionsschutzes, schulen medizinisches Personal, testen Menschen mit Verdacht, richten Isolationszonen ein, betreiben Behandlungszentren, verbessern die Hygienesituation und klären die Bevölkerung auf.

In europäischen Ländern wie Italien, Spanien, Frankreich und Belgien kümmern wir uns insbesondere um bedürftige Gruppen wie Obdachlose, alte Menschen und Geflüchtete. In Ländern wie Bangladesch, Haiti, Irak, Jemen, Mali, Pakistan und Syrien, in denen wir bereits vor dem Beginn der Pandemie tätig waren, stellen sich unsere Teams auf eine steigende Zahl an Patient\*innen ein und setzen Schutzmaßnahmen um. Priorität ist auch sicherzustellen, dass wir unsere regulären Aktivitäten fortführen können, etwa die Behandlung von Mangelernährung und Malaria oder die Geburtshilfe. Überall dort, wo die Gesundheitsversorgung ohnehin völlig unzureichend ist und die Lebensbedingungen prekär sind, müssen wir die Menschen besonders vor der Pandemie schützen.

➔ [www.aerzte-ohne-grenzen.de/coronavirus-weltweite-hilfe](http://www.aerzte-ohne-grenzen.de/coronavirus-weltweite-hilfe)

MALAWI



Die Impfung ist ein wichtiger Schutz gegen Gebärmutterhalskrebs.



Unsere Teams transportieren den Impfstoff in Kühlboxen zu den Impferten.





Bereits vor Ausbruch des Coronavirus waren die unhygienischen Lebensbedingungen auf der Flucht ein Gesundheitsrisiko für die Menschen, wie hier in der Demokratischen Republik Kongo. © Pablo Garrigos/MSF



Auf der Flucht

# EIN MARATHON, DER NICHT ENDET

ÄRZTE OHNE GRENZEN hilft weltweit Menschen, die fliehen mussten – vor Kriegen, Gewalt und Ausbeutung. Willkommen sind die Flüchtenden selten. Dabei brauchen sie umfassende Hilfe.

„Ahmad\* litt unter furchtbaren Schmerzen im Rücken und in den Beinen. Er erzählte mir, dass er auch bei Kälte draußen schläft und nur noch die Kleidung besitzt, die er am Körper trägt“, so die Ärztin Dr. Amy Neumann-Volmer, die in Serbien im März in einer kleinen Klinik von ÄRZTE OHNE GRENZEN Flüchtlinge und Migrant\*innen versorgte. Sie gab Ahmad Medikamente gegen die Schmerzen und etwas zu essen. Der Student aus Idlib war bereits seit sechs Monaten auf der Flucht vor dem Krieg in Syrien.

Wie Ahmad fehlt es Flüchtenden weltweit an den grundlegendsten Dingen: Nahrung, Trinkwasser, einer Möglichkeit, sich zu waschen, einer Bleibe, die vor Kälte, Regen oder Insekten schützt. „Die Erschöpfung setzt allen zu“, so Neumann-Volmer. „Die Menschen verlassen ihr Zuhause mit einem Ziel vor Augen: Schutz. Doch dann wird die Flucht zum Marathonlauf, der nicht endet.“

Die Ärztin setzt sich als Vorstandsvorsitzende von ÄRZTE OHNE GRENZEN auch auf politischer Ebene für Flüchtende ein. Zuvor war sie in Flüchtlings- und Vertriebenenlagern in Syrien, Kenia und Frankreich im Einsatz. Es sind drei von etwa 40 Ländern weltweit, in denen wir Menschen helfen, die vor gewalttätigen Konflikten, Naturkatastrophen und Hungersnöten fliehen. Dabei liegt der Schwerpunkt unseres Einsatzes auf der medizinischen Versorgung der Menschen. Doch wir kümmern uns auch um die Wasser- und Sanitärversorgung, um Lebensmittelverteilungen und die Versorgung mit Hilfsgütern wie Decken und Zelte.

## SCHNELLE HILFE ENTLANG DER FLUCHTROUTEN

Die meisten Krankheiten, die unsere Teams vor Ort behandeln, hängen direkt mit den prekären Lebensbedingungen zusammen, darunter Atemwegsinfekte, Magen-Darm- und Hautinfektionen. Auch Malaria ist weit verbreitet. „Medizinisch können wir den meisten Patient\*innen sehr gut helfen, mit Antibiotika und Malaria-Medikamenten, aber auch mit sauberem Wasser und Latrinen“, sagt Neumann-Volmer. Es ist eine schnelle Hilfe, die unsere mobilen Teams auch entlang von Fluchtrouten beispielsweise in der Sahara oder in Lateinamerika anbieten. Vor allem Kleinkinder sind oft so geschwächt, dass ohne diese Versorgung selbst einfache Infekte lebensbedrohlich werden können.

Deshalb bietet ÄRZTE OHNE GRENZEN auch Impfungen u. a. gegen Lungenentzündung, Keuchhusten und Tetanus an. „Das ist natürlich ein ganz bedeutender Schutz für die Kinder, der über viele Jahre erhalten bleibt“, erklärt Neumann-Volmer. Besonders wichtig ist auch die Impfung gegen Masern, eine hochansteckende Infektionskrankheit. In Flüchtlingslagern, wo die Menschen dicht auf dicht unter schlechten hygienischen Bedingungen leben, droht sich eine Epidemie schnell auszubreiten. „Wir starten dann Impfkampagnen und immunisieren binnen weniger Tage Tausende Menschen“, so die Ärztin. Doch nicht immer ist ein Impfstoff vorhanden, wie derzeit gegen das Coronavirus. „Das macht uns große Sorgen. Sollte sich das Virus in einem Flüchtlingslager ausbreiten, droht eine Katastrophe.“



## MEDIKAMENTE FÜR CHRONISCH KRANKE

Neben akuten Krankheiten sind auch chronische Erkrankungen ein häufiges Problem. „Zu Hause hatten die Menschen Medikamente gegen Asthma, Bluthochdruck oder Diabetes. Aber auf der Flucht gehen die Mittel irgendwann aus“, so Neumann-Volmer. Besonders schwer ist es etwa für Menschen mit Diabetes: Insulin verliert seine Wirkung, wenn es zu warm oder zu kalt geworden ist. Zudem ist es kaum möglich, die nötige Diabetes-Ernährung einzuhalten. Wir versorgen Flüchtende mit den notwendigen Standardmedikamenten gegen weitverbreitete chronische Erkrankungen. Unser Einsatz stößt jedoch immer dann an seine Grenzen, wenn hochkomplizierte Therapien durch Fachärzte erforderlich sind, etwa bei Krebserkrankungen.

## AUCH ZUHÖREN HEILT

Ein besonderes Augenmerk legen wir auch auf die psychische Belastung der Menschen. „Bei Ahmad habe ich die Verzweiflung ganz stark gespürt“, erinnert sich Neumann-Volmer. Der Student habe im Krieg seine Eltern und seine Schwester verloren. Die Ärztin nahm sich viel Zeit für das Gespräch mit Ahmad: „Schon das Zuhören hilft; dass ich ihm in die Augen schaue, ihn als Mensch wahrnehme.“ Denn massive Gewalt, sexuelle Übergriffe und Ausbeutung sind alltägliche Erfahrungen auf der Flucht. Manche Fluchtrouten sind so gefährlich, dass sie zu wagen fast immer der letzte Ausweg ist. Ahmad ist zu Fuß von der Südgrenze Serbiens bis nach Belgrad gelaufen, die vorerst letzte Etappe seiner Flucht. Doch auch hier ist er nicht willkommen. „Dabei ist sein größter

Am Rande des Flüchtlingslagers Moria auf Lesbos untersuchen unsere Mitarbeiter\*innen Menschen, die sich möglicherweise mit dem Coronavirus infiziert haben. © Peter Casaer/MSF





Wunsch vor allem eins: irgendwo ankommen und sich ausruhen“, so Neumann-Volmer.

In unserer Klinik bekommt er auch psychologische Hilfe. Wie in Belgrad sind psychologische Teams in fast allen unseren Projekten im Einsatz. „Menschen wie Ahmad haben alles verloren, was sie stark macht – ihre Familie, Freunde, ihr Zuhause, ihren Beruf. Es war, als ob er in seine Einzelteile zerfallen ist und nichts mehr da ist, was ihn zusammenhält“, so Neumann-Volmer. Flüchtlinge sind dadurch extrem verletztlich. Bestehende Traumata können sich verstärken und heftige physische und psychische Beschwerden wie Schmerzen und Depression auslösen. Um schnell zu helfen, bieten wir vor allem die sogenannte Psychologische Erste Hilfe an. Ziel ist es,

den unmittelbaren Leidensdruck zu nehmen und die Menschen emotional so zu stabilisieren, dass sie ihren Alltag wieder bewältigen können.

Trotz allem sind Helfer\*innen wie Amy Neumann-Volmer immer wieder von der Stärke und Widerstandskraft der Menschen beeindruckt. „Manche beginnen bald nach ihrer Ankunft im Camp, sich etwas aufzubauen. Kleine Geschäfte entstehen, Friseurläden und Musikgruppen ebenso wie behelfsmäßige Schulen, Kirchen und Moscheen“, erzählt die Ärztin. Es sind Orte, die die Menschen zusammenführen. Und es sind Zeichen der Hoffnung – auf mehr Menschlichkeit für sie und ihre Kinder.

\* Zum Schutz des Patienten nennen wir nur seinen Vornamen.

Ahmad\* ist aus Syrien geflohen. Amy Neumann-Volmer versorgt ihn im März in unserer Klinik in Belgrad. © Oliver Barth







Wie hier in Pakistan errichtet  
ÄRZTE OHNE GRENZEN in  
zahlreichen Krankenhäusern  
Isolationsbereiche für  
Covid-19-Verdachtsfälle.  
© Nasir Ghafoor

Coronavirus-Pandemie

# WELTWEIT IN ALARMBEREITSCHAFT

Anna Kühne weiß, was sie zu tun hat, wenn Infektionskrankheiten wie Ebola, Cholera oder Masern ausbrechen. Doch das Coronavirus stellt die Ärztin und Epidemiologin vor neue Herausforderungen. Aus dem Home-Office in Berlin kämpft sie gegen das Virus.



### **Frau Kühne, wie schwierig wird es sein, die Menschen zum Beispiel in afrikanischen Ländern vor dem Coronavirus zu schützen?**

Da stehen wir vor einer großen unbekanntenen Aufgabe. In ganz Afrika steht der Ausbruch noch am Anfang. Viele Gesundheitssysteme sind fragil, in der Zentralafrikanischen Republik etwa gibt es gerade einmal drei Intensivbetten für fünf Millionen Menschen. Mangelernährung ist weit verbreitet, ebenso wie Malaria, HIV/Aids und Tuberkulose. Was das Coronavirus für derart geschwächte Menschen bedeutet, ist völlig unklar. Besonders dramatisch ist die Lage in Flüchtlingslagern und Armenvierteln. Abstandhalten, regelmäßiges Händewaschen oder die Isolation Erkrankter sind kaum möglich.

### **Sie selbst helfen als epidemiologische Beraterin. Wie kann ich mir Ihre Arbeit vorstellen?**

ÄRZTE OHNE GRENZEN kämpft seit Jahrzehnten gegen Epidemien. Gesundheitsministerien aus verschiedensten Ländern, auch aus Europa, haben uns daher um Unterstützung gebeten. Doch tatsächlich ist es oberste Priorität, unsere regulären Hilfsprojekte weltweit am Laufen zu halten.

Ich berate die Teams in allen epidemiologischen Fragen. Normalerweise bin ich dafür regelmäßig unterwegs, mache mir selbst ein Bild vor Ort. Aber auch bei ÄRZTE OHNE GRENZEN sind wir jetzt im Ausnahmezustand. Wegen der Reisebeschränkungen kann ich nur von meinem Schreibtisch aus arbeiten. Ich telefoniere viel, schreibe E-Mails und bin in Online-Konferenzen.

### **Behandelt ÄRZTE OHNE GRENZEN bereits Covid-19-Patient\*innen in Afrika?**

Ja, in Burkina Faso und Guinea z. B. versorgen wir erste Erkrankte. In den meisten Projekten bereiten wir uns derzeit jedoch auf kommende Ausbrüche von Covid-19 vor. Wir stehen sozusagen in Alarmbereitschaft: errichten Isolationsstationen und verbessern den Infektionsschutz. Große Sorgen

machen uns die Warenengpässe. Zum Beispiel haben reichere Länder Exportbeschränkungen für Schutzkleidung erlassen. Das gab es noch nie. Wir arbeiten unter Hochdruck an Lösungen, sprechen mit Lieferanten und verhandeln mit Regierungen.

### **Wie können Sie die Kolleg\*innen vor Ort unterstützen?**

Ich werte sehr viele Daten aus, um ein besseres Verständnis für die Krankheit, die Risikogruppen und die benötigten Maßnahmen zu bekommen. Ziel ist es, den Teams für die tägliche Arbeit so viel Orientierung wie möglich an die Hand zu geben. Die Testkapazitäten in Äthiopien oder Libyen sind natürlich um ein Vielfaches geringer als bei uns. Sie müssen wissen, mit welchen Symptomen jemand als Covid-19-Verdachtsfall gilt und wer getestet wird.

### **Sie haben 2014 mit ÄRZTE OHNE GRENZEN den Ebola-Ausbruch in Liberia erlebt. Können Sie Lehren für den Kampf gegen Covid-19 ziehen?**

Auf jeden Fall. Wir haben z. B. gelernt, frühzeitig mit der Bevölkerung in einen Dialog zu treten und gemeinsam Maßnahmen zur Eindämmung der Epidemie zu ergreifen. Nur dann können Lösungen auch erfolgreich sein. Vor allem aber gibt es in den Ländern, die von Ebola betroffen waren, heute bessere Laborstrukturen und Systeme, mit denen die Kontakte von Infizierten nachverfolgt werden können. Auch weiß die Bevölkerung eher, wie man mit so einer Extremsituation umgeht.

### **Was kann noch helfen im Kampf gegen das Coronavirus?**

Weltweite Solidarität. Ärmere Länder brauchen dringend mehr Gelder für den Kampf gegen Covid-19. Auch dürfen Test-Kits, Schutzkleidung, mögliche Impfstoffe und Medikamente nicht nach finanziellen Mitteln verteilt werden, sondern müssen dort verfügbar sein, wo sie am dringendsten nötig sind. Nur dann können wir den Kampf gegen die Pandemie gewinnen.



© Barbara Stigge

Dr. Anna Kühne ist Ärztin und Epidemiologin. Sie arbeitet seit 2018 als epidemiologische Beraterin bei ÄRZTE OHNE GRENZEN und unterstützt unsere Corona-Projekte in zahlreichen Ländern.



Götz Gerresheim (links) mit seinem Kollegen Dr. Akram auf der Intensivstation in Aden  
© M. H. Hamied

## IM PORTRÄT

NAME	<b>Dr. Götz Gerresheim</b>
ALTER	50 Jahre
BERUF	Anästhesist
DERZEITIGE POSITION	Oberarzt, Klinik für Anästhesiologie und Intensivmedizin am Klinikum Neumarkt in der Oberpfalz
EINSÄTZE	Angola, Liberia, Nigeria (2 x), Syrien, Jemen



# VOM KRIEG IN DIE CORONA-KRISE

Vier Wochen lang versorgte der Intensivmediziner Götz Gerresheim Gewaltopfer im Jemen. Was er dort erlebte, hat ihn auch für den Kampf gegen Covid-19 in Deutschland gestärkt.

Götz Gerresheim war alarmiert, als er die farbigen Klebestreifen auf dem Fußboden des Unfallkrankenhauses von **ÄRZTE OHNE GRENZEN** in Aden sah: Sie sind dafür da, sich auf einen Ansturm von Verletzten vorzubereiten, wie er im Bürgerkriegsland Jemen jederzeit möglich ist. „Die Farben teilen die Notaufnahme in verschiedene Zonen ein. So können wir die Verwundeten schnell je nach Ausmaß ihrer Verletzungen gruppieren und die Behandlungsprioritäten festlegen. Das hilft, inmitten des Chaos den Überblick zu bewahren.“

Der Intensivmediziner kennt diese Notfallstrategie aus der Praxis bereits aus seinen vorherigen Einsätzen mit **ÄRZTE OHNE GRENZEN** in Ländern wie Angola und Syrien, der erste vor 20 Jahren. Heute fühlt er sich für solche Extremsituationen besser gewappnet. „Meist war ich der einzige Anästhesist vor Ort, eine riesige Verantwortung. Das hat mich manchmal an meine Grenzen gebracht“, sagt Gerresheim. „Doch ich habe auch ständig dazugelernt und bin immer belastbarer geworden.“

Ein Vorbild waren dem Anästhesisten dabei stets die Kolleg\*innen vor Ort. In Aden hat er sich, sooft es ging, mit ihnen ausgetauscht. „Ein jemenitischer Arzt berichtete mir, wie er direkt an der Front Verletzte versorgt hatte. Selbst zu fliehen und die Menschen zurückzulassen war für ihn keine Option“, so Gerresheim. „Das ist für mich der Kern der humanitären Arbeit: sich mit aller Kraft für die Patient\*innen einzusetzen.“

Auch wenn die Front Hunderte Kilometer von Aden entfernt war, hörte der Anästhesist täglich Schusswechsel. Dass unter den Gewaltopfern auch Kinder waren, konnte er nur schwer ertragen. „Diese Erfahrung hinterlässt mich fassungslos“, so Gerresheim. Auch medizinisch stand er dann unter Stress: „Kinderanästhesie ist nicht mein Spezialgebiet. Gerade Kleinkinder mit so komplexen Wunden zu narkotisieren ist schwierig. Da fehlt mir die Erfahrung.“

Einem verletzten Mädchen hat Götz Gerresheim nach überstandener Operation eine Stoffgiraffe geschenkt. Sein vierjähriger Sohn hatte ihm das Kuscheltier mit in den Jemen gegeben. „Meine Kinder wissen, dass ich in Kriegsgebieten arbeite. Wir vermissen uns dann sehr. Aber ich möchte ihnen ein Vorbild sein. Und durch **ÄRZTE OHNE GRENZEN** erfahren sie, dass es wichtig ist, anderen zu helfen.“

Zurück in Deutschland hatte Gerresheim nur ein Wochenende, um Zeit mit seiner Familie zu verbringen. Dann trat er wieder seine Stelle als Oberarzt auf einer Intensivstation an – inmitten der Coronavirus-Pandemie. „Ich bin sozusagen von einer Ausnahmesituation in die nächste gekommen“, so Gerresheim. Doch er fühlt sich nach seinem Einsatz für die neuen Herausforderungen auch gestärkt. „Mit **ÄRZTE OHNE GRENZEN** habe ich gelernt, in schwierigen Situationen Ruhe zu bewahren.“ Ob im Jemen oder in Deutschland – immer ist der Zusammenhalt im Team für ihn die Voraussetzung für die erfolgreiche Arbeit in der Intensivmedizin. Er ist sich sicher: „Gemeinsam werden wir die Corona-Krise stemmen.“



„Meine Familie hat mir diese Bilder als Abschiedsgeschenk mit in den Einsatz gegeben“, so Götz Gerresheim.

# ZAHLEN UND FAKTEN

Die wichtigsten Zahlen aus dem deutschen Jahresbericht 2019 für Sie im Überblick:



## 656.603

**UNTERSTÜTZER\*INNEN  
IN DEUTSCHLAND**



**EINNAHMEN**  
**171,2**  
Mio. €

## SO WIRKT IHRE SPENDE

Von jedem Euro, den Sie im Jahr 2019 spendeten, gingen ...

**87,2** Cent

in weltweite Projekte

**1,5** Cent

in Témoignage\*

**11,3** Cent

in Spendenwerbung und -verwaltung  
sowie Allgemeine Verwaltung und  
Öffentlichkeitsarbeit

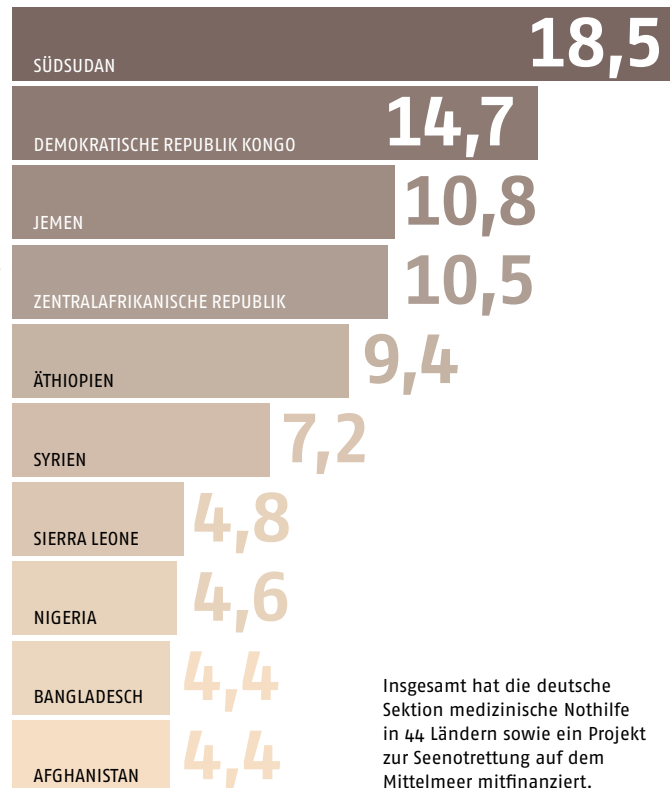


164,9 Mio. €  
Private Spenden  
und Zuwendungen  
6,3 Mio. €  
Sonstige Erträge

\* frz. für „Zeugnis ablegen“  
Das Berichten über die Situation  
in den Einsatzländern gehört zu  
den satzungsgemäßen Aufgaben  
VON ÄRZTE OHNE GRENZEN.

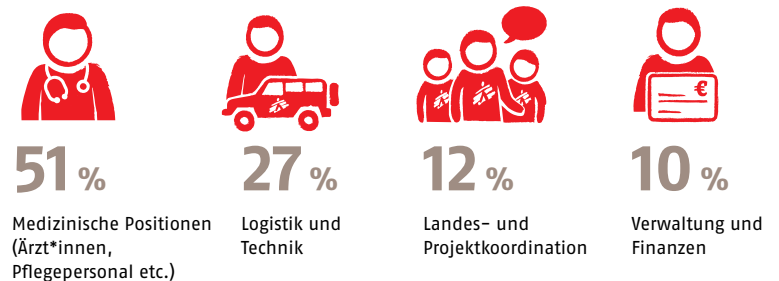


## PROJEKTFINANZIERUNG DURCH DIE DEUTSCHE SEKTION – NACH LÄNDERN (Top 10 in Mio. €)



Insgesamt hat die deutsche Sektion medizinische Nothilfe in 44 Ländern sowie ein Projekt zur Seenotrettung auf dem Mittelmeer mitfinanziert.

## 297 AUS DEUTSCHLAND BETREUTE MITARBEITER\*INNEN WAREN 2019 IN DEN PROJEKTEN TÄTIG – NACH BERUFSGRUPPEN

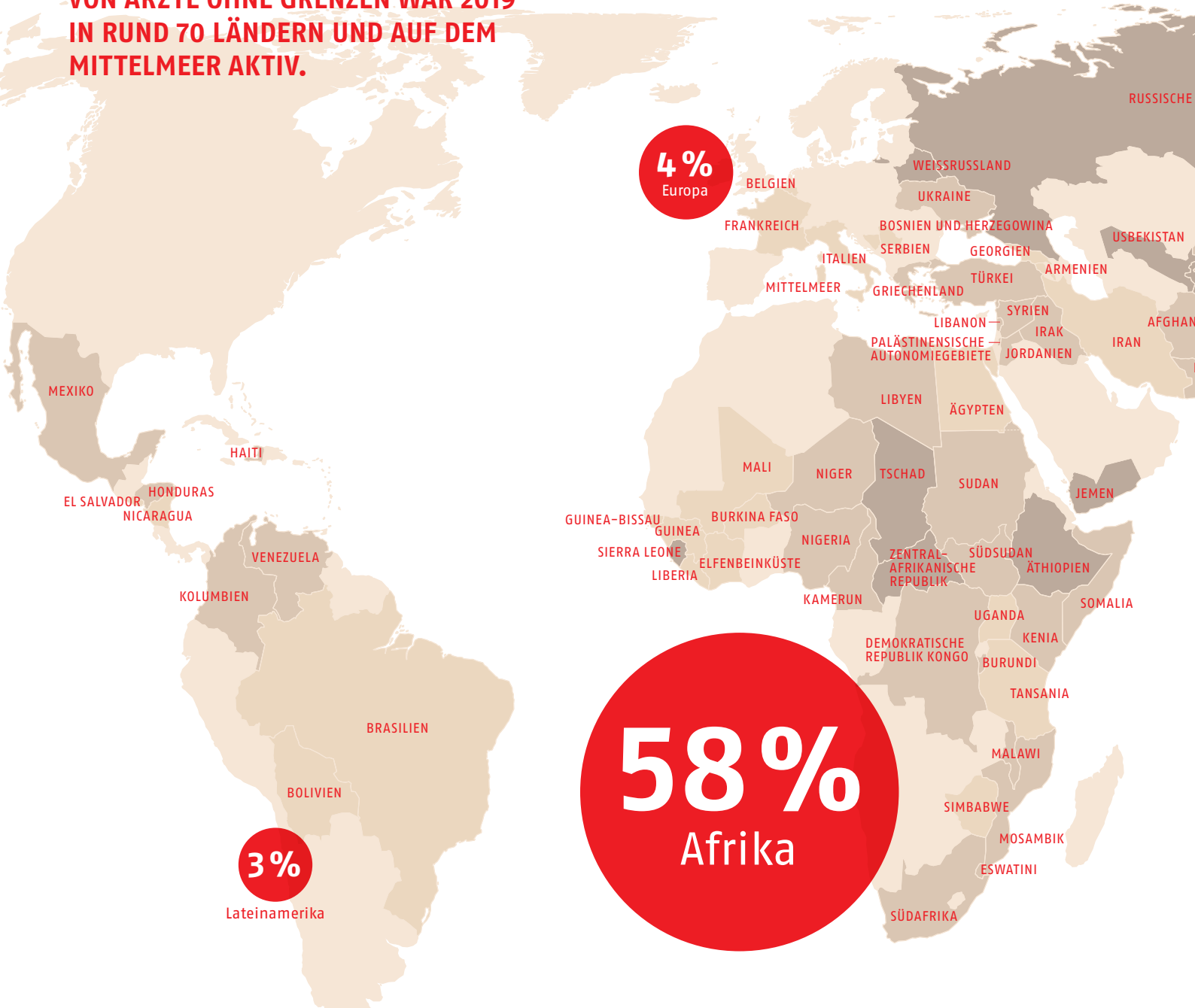


ÄRZTE OHNE GRENZEN finanziert seine Projekte größtenteils durch private Spenden und Zuwendungen – frei und unabhängig von politischen oder wirtschaftlichen Interessen. Im Jahr 2019 verzichtete die deutsche Sektion erneut darauf, öffentliche Fördermittel zu beantragen.

**AUSGABEN**  
**170,2**  
Mio. €

19,2 Mio. €  
Spendenwerbung  
und -verwaltung  
Allgemeine Verwaltung  
und Öffentlichkeitsarbeit  
2,6 Mio. € Temoignage \*  
148,4 Mio. € Projekte

# DAS INTERNATIONALE NETZWERK VON ÄRZTE OHNE GRENZEN WAR 2019 IN RUND 70 LÄNDERN UND AUF DEM MITTELMEER AKTIV.



Den vollständigen Jahresbericht finden Sie online:

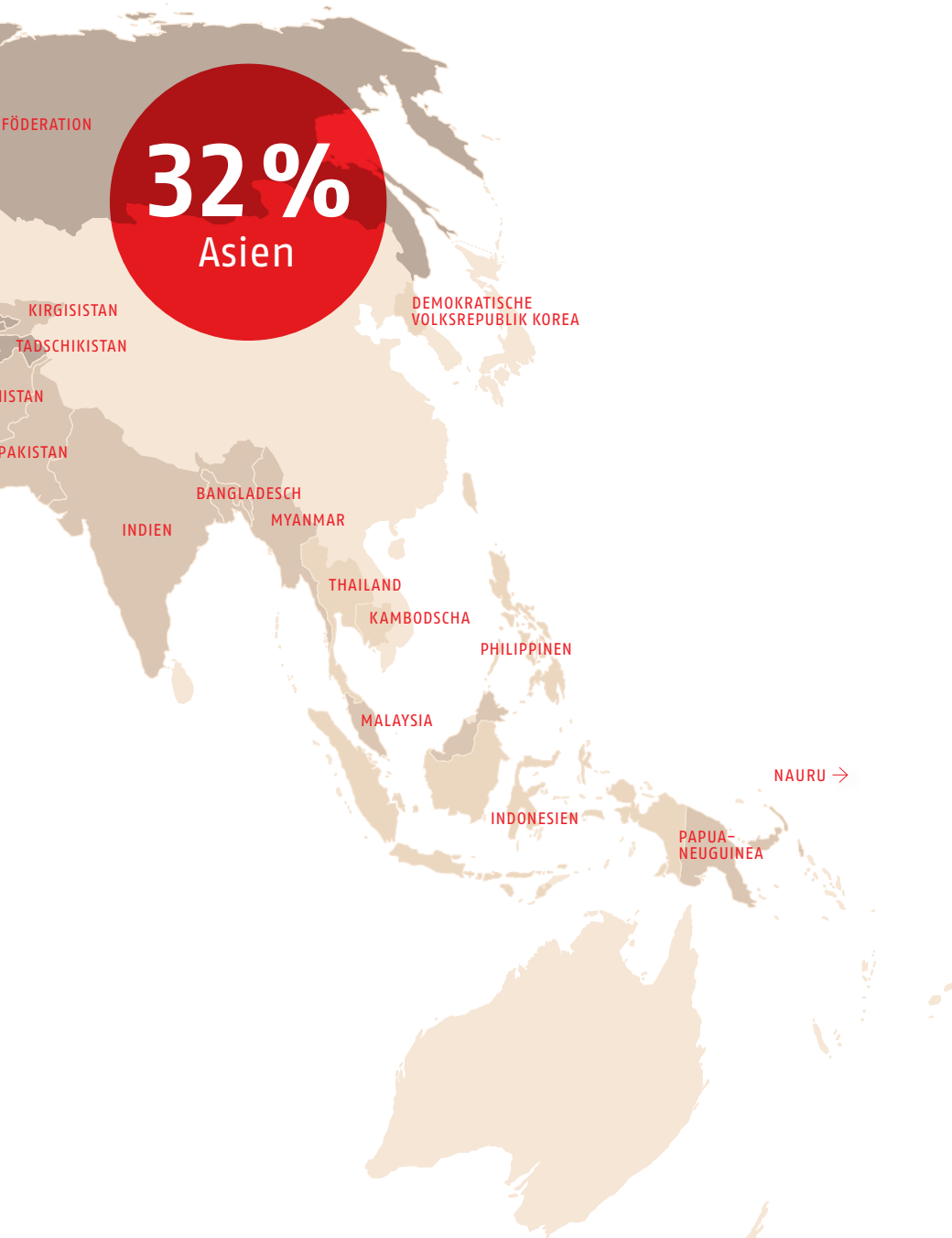
➔ [www.aerzte-ohne-grenzen.de/jahresberichte](http://www.aerzte-ohne-grenzen.de/jahresberichte)

Das Deutsche Zentralinstitut für soziale Fragen (DZI) bescheinigt uns einen sorgsamem Umgang mit Spenden.

Der TÜV hat unsere Arbeitsprozesse in der Spendergewinnung und -betreuung zertifiziert (DIN ISO 9001).

- Länder, in denen das internationale Netzwerk von ÄRZTE OHNE GRENZEN Hilfsprojekte betrieben hat (insg. 70 sowie auf dem Mittelmeer)
- Länder, in denen die deutsche Sektion Projekte mitfinanziert hat (insg. 44 sowie auf dem Mittelmeer)
- Länder, in denen die deutsche Sektion Projekte gesteuert und betreut hat (insg. neun)
- Mittelverwendung der deutschen Sektion nach Kontinenten (zuzüglich rund 4% für sonstige Initiativen)





Diese Zahlen wurden aus den Projekten unseres internationalen Netzwerkes weltweit zusammengetragen. Trotz größter Sorgfalt ist es nicht immer möglich, die Daten vollumfänglich zu erfassen. Falls Zahlen nach Druck dieses Heftes aktualisiert werden, finden Sie diese im „International Activity Report“ unter: [www.msf.org](http://www.msf.org)

## INFORMATION DER ÖFFENTLICHKEIT UND DER SPENDER\*INNEN



**3.059**

Nennungen in relevanten  
deutschen Medien



**28.222**

Twitter-Follower\*innen



**261.735**

Facebook-Fans



**27.879**

Instagram-Follower\*innen



**3**

Ausgaben AKUT,  
durchschnittliche Auflage:  
353.500



**200**

öffentliche Veranstaltungen  
(darunter Vorträge, Konfe-  
renzen und Ausstellungen)



Interview

# AN DER SEITE UNSERER PATIENT\*INNEN

Zweckfreie und regelmäßige Spenden halten uns auch jetzt, während der Coronavirus-Pandemie, einsatzbereit. Mit welcher Kreativität Spender\*innen ihre Solidarität mit unseren Patient\*innen zeigen, erläutert Barbara Gerold-Wolke, Leiterin der Spendenabteilung.

© Lisa Farkas

**Frau Gerold-Wolke, was zeichnet Ihrer Meinung nach die Arbeit von ÄRZTE OHNE GRENZEN besonders aus?**

ÄRZTE OHNE GRENZEN ist eine Organisation, die ihre Prinzipien und Werte lebt. Neben den humanitären Prinzipien sind uns die Orientierung am Bedarf und die Nähe zu unseren Patient\*innen sehr wichtig. Durch die Coronavirus-Pandemie entsteht überall auf der Welt große medizinische Not, doch auch die Behandlung von Krankheiten und Epidemien, die weniger Aufmerksamkeit erhalten, darf nicht vernachlässigt werden. Mit zweckfreien Spenden können wir entscheiden, wo unsere Hilfe am dringendsten benötigt wird, und dann schnell und flexibel Patient\*innen behandeln.

**Wie beeinflusst die Coronavirus-Pandemie die Arbeit von ÄRZTE OHNE GRENZEN?**

ÄRZTE OHNE GRENZEN ist in mehr als 70 Ländern weltweit im Einsatz gegen das Coronavirus (s. Seite 10). Wir haben unsere Arbeit neu organisiert und stehen so weiterhin zuverlässig an der Seite unserer Patient\*innen. Auch in der Spendenwerbung gehen wir neue Wege: Wir erproben erstmals Live-Streams der Veranstaltungsreihe „Live vor Ort“ und kommunizieren mit unseren Spender\*innen über einen regelmäßigen Covid-19-Sondernewsletter und Webinare. Gleichzeitig erfahren wir eine große Solidarität, beispielsweise durch Spendenaktionen, die unsere Unterstützer\*innen von zu Hause aus organisieren: Sie versenden etwa selbstgenähte Gesichtsmasken, geben Wohnzimmerkonzerte, radeln auf dem Heimtrainer und rufen so weltweit zu Spenden auf. Dieses Engagement beeindruckt und motiviert uns sehr: Viren kennen keine Grenzen – unsere Hilfe auch nicht. Und dass wir helfen können, verdanken wir unseren treuen und innovativen Spender\*innen!



### **Welche Rolle spielen die mehr als 300.000 Menschen, die ÄRZTE OHNE GRENZEN regelmäßig unterstützen?**

Durch ihre langfristige Unterstützung halten wir für Notfälle finanzielle Reserven bereit und können überall auf der Welt schnell helfen. Wenn Menschen unsere Arbeit mit einer Dauerspende unterstützen, gibt uns das Planungssicherheit und Flexibilität. Zudem werben zufriedene Spender\*innen oft selbst für unsere Arbeit – durch kreative Spendenaktionen oder indem sie Freund\*innen und Bekannte als neue Dauerspender\*innen gewinnen. Machen Sie gerne mit!

### **Was tut ÄRZTE OHNE GRENZEN, um das Vertrauen der Spender\*innen zu gewinnen und zu erhalten?**

Wir stehen in einem transparenten und offenen Dialog mit unseren Unterstützer\*innen. Dazu gehört, über die Arbeit in den Einsatzländern zu berichten – über Erfolge und über Herausforderungen. Von jedem gespendeten Euro flossen 2019 gut 87 Cent in die Projektarbeit, knapp 2 Cent gaben wir für das Berichten über die Situation in den Einsatzländern (Témoignage) aus, und etwas mehr als 11 Cent für Verwaltung, Spendenwerbung und allgemeine Öffentlichkeitsarbeit. Für diesen verantwortungsvollen Umgang mit Spendengeldern erhalten wir seit 1999 das DZI-Spendensiegel. Als erste deutsche Hilfsorganisation tragen wir zudem das TÜV-Zertifikat, das uns eine effiziente Arbeit in der Spendenabteilung bescheinigt. Immer wieder hören wir von unseren Spender\*innen, dass sie dies sehr schätzen.

Haben Sie weitere Ideen, wie wir gemeinsam weltweit Solidarität zeigen können? Ich freue mich sehr über Ihre Zuschriften:

**Barbara.Gerold-Wolke@berlin.msf.org**

Weitere Fragen beantworten wir gerne **telefonisch: 030 700 130-130 oder per E-Mail unter: spenderservice@berlin.msf.org**



## **GEMEINSAM HELFEN: MIT EINER ONLINE- SPENDENAKTION**

Sie möchten sich für unsere Nothilfe engagieren? Dann starten Sie doch eine Online-Spendenaktion. Sie können so z. B. an Ihrem Geburtstag mit Ihrer Familie und Ihren Freunden Gutes tun – auch wenn Sie sich vielleicht nicht persönlich treffen können.

Natürlich gibt es viele weitere Anlässe für eine gemeinsame Aktion. Ihre Spendenidee können Sie auf unserer Website individuell gestalten und andere per E-Mail oder Facebook einladen mitzumachen. Das Spendenbarometer zeigt aktuell an, wie viele Spenden Sie gesammelt haben.

Starten Sie Ihre Online-Spendenaktion unter:  
➔ [www.aerzte-ohne-grenzen.de/spenden-sammeln](http://www.aerzte-ohne-grenzen.de/spenden-sammeln)

**Sie haben Fragen dazu?  
Ich freue mich auf Ihren Anruf.**  
Änne Rosenberg  
Anlassspenden & Events  
Telefon: 030 700 130-130  
[spendenaktion@berlin.msf.org](mailto:spendenaktion@berlin.msf.org)



Unsere Ärztin Katharina von Goldacker untersucht im Südsudan ihre Patientin Nyajuok Thot Tap, die im achten Monat schwanger ist. © Peter Bräunig



## SPENDEN SIE ZUVERSICHT IN BANGEN MOMENTEN

**IHRE DAUERSPENDE RETTET LEBEN:** Mit **20 Euro** monatlich stellen Sie z. B. steriles Material für zwei Geburten zur Verfügung. Ohne dieses erleiden Frauen häufig lebensbedrohliche Infektionen.

Private Spender\*innen ermöglichen unsere unabhängige Hilfe – jede Spende macht uns stark!

### SPENDERSERVICE

Telefon: 030 700 130-130  
spenderservice@berlin.msf.org  
www.aerzte-ohne-grenzen.de



Gepflicht + Empfohlen!

### SPENDENKONTO

Bank für Sozialwirtschaft

IBAN: DE72 3702 0500 0009 7097 00

BIC: BFSWDE33XXX



**MEDECINS SANS FRONTIERES  
ÄRZTE OHNE GRENZEN e.V.**

Träger des Friedensnobelpreises